

Protokoll der Landesarbeitsgruppe Partizipation

Datum: Mittwoch, 08.05.2026

Uhrzeit: 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Ort in Präsenz und Digital: Kartenraum, Peter Weiß Haus, Doberaner Str. 21, 18057 Rostock

Tagesordnung

TOP 1: Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer*innen

TOP 2: Abstimmung der Tagesordnung und des Protokolls des letzten Treffens

TOP 3: Input und Diskussion Anti-Stigma-Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern und Qualitätsstandards kontaktbasierter Anti-Stigma-Arbeit

TOP 4: Bericht des partizipativen Expert*innenrats von ISA KipsFam

TOP 5: Netzwerktreffen Genesungsbegleitung MV

TOP 6: Bericht aus den Regionen

TOP 7: Sonstiges und Abstimmung der Themen

TOP 8: Verabschiedung

TOP 1: Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer*innen

Die Sprecher*innen konnten aus zeitlichen Gründen beim heutigen Treffen nicht dabei sein können. Deshalb begrüßen Nicole Heyden vom Verein EX-IN M-V e.V. und Karsten Giertz vom Landesverband Sozialpsychiatrie M-V e.V. die Teilnehmer*innen. Michelle „Charly“ Storch als Mitglied der LAG-Sprecher*innen verspätet sich. Nicole Heyden übernimmt die Moderation der Veranstaltung und Karsten Giertz ist für das Protokoll verantwortlich.

Aufgrund neuer Teilnehmer*innen in der Landesarbeitsgruppe folgt eine kurze Vorstellungsrunde.

TOP 2: Abstimmung der Tagesordnung und des Protokolls des letzten Treffens

Die Tagesordnung und das Protokoll vom letzten Treffen vom 03. Dezember 2026 wurden einstimmig beschlossen. Der Tagesordnungspunkt 4 wurde vor den Tagesordnungspunkt 3 verschoben, weil eine Teilnehmerin das Treffen frühzeitiger verlassen musste.

TOP 3: Bericht des partizipativen Expert*innenrats von ISA KipsFam

Antje Werner berichtete über den partizipativen Expert*innenrat von ISA KipsFam. Im Zusammenhang mit der Landesfachstelle: KipsFam des Landesverbandes Sozialpsychiatrie M-V e.V. fördert das Projekt ISA KipsFam – Intersektorale Angebote für Kinder aus psychisch und/oder suchtbelasteten Familien – die Entwicklung sektorenübergreifender Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und ihre Familien in Mecklenburg-Vorpommern. Neben der Implementierung der Programme „Löwenmut – zur Resilienzförderung von Kindern im KITA-Alter“ sowie Programmen zur Unterstützung von Familien mit einem psychisch belasteten Elternteil wie „Stark im Sturm“ und „Leuchtturm“ ist ein zentraler Bestandteil des Projektes der partizipative Expert*innenrat. Dieser setzt sich aus erwachsenen Kindern aus psychisch und/oder suchtbelasteten Familien sowie betroffenen Eltern zusammen.

Der Expert*innenrat bringt seine Erfahrungsexpertise kontinuierlich in die Projektentwicklung ein und begleitet die Konzeption, Erprobung und Weiterentwicklung der intersektoralen Angebote beratend. Darüber hinaus wirkt er an der Evaluation, der Entwicklung von Materialien sowie an Veranstaltungen des Projektes mit und unterstützt die beteiligten Fachkräfte dabei, Angebote bedarfsgerecht und lebensweltorientiert auszugestalten. Durch die Einbindung der Perspektiven von Betroffenen stärkt der Expert*innenrat die Partizipation und fördert den dialogischen Austausch zwischen Erfahrungsexpertise, Angehörigen und Fachkräften.

In ihrem Input diskutiert Antje Werner die Rahmenbedingungen und Partizipationsmöglichkeiten des Expert*innenrates im Projekt. Im Anschluss folgt ein Austausch mit Frau Drelow von der Universitätsmedizin Rostock. Auch an der Universitätsmedizin Rostock wurde im Rahmen einer Projekt- und Forschungsinitiative ein partizipativer Beirat („PART-Patientenbeirat für partizipative Forschung Mecklenburg-Vorpommern“) entwickelt und aufgebaut (siehe frühere Protokolle der ÖLAG Partizipation M-V): <https://www.partbeirat-mv.de/>

Ursprünglich wurde der PART-Beirat im forensischen und gerontopsychiatrischen Bereich der Klinik entwickelt und aufgebaut. Nach erfolgreicher Projektphase soll nun auch ein Beirat für alle Bereiche der Universitätsmedizin Rostock aufgebaut werden.

Auf dem nächsten Treffen der Landesarbeitsgruppe Partizipation M-V soll der aktuelle Entwicklungsstand des PART-Beirats vorgestellt werden.

TOP 4: Input und Diskussion Anti-Stigma-Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern und Qualitätsstandards kontaktbasierter Anti-Stigma-Arbeit

Wie auf der letzten Sitzung der Landesarbeitsgruppe abgestimmt gab Karsten Giertz anlässlich der dialogisch entwickelten Qualitätsstandards zur kontaktbasierten Anti-Stigma-Arbeit des

Landesverbandes Sozialpsychiatrie M-V e.V. einen Einblick in die fachlichen und wissenschaftlichen Hintergründe der Qualitätsstandards (siehe Präsentation im Anhang).

Hierzu wurden die aktuellen Erkenntnisse zur Stigmatisierung von Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie die Anti-Stigma-Arbeit des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern vorgestellt. Es wurde deutlich, dass öffentliche Stigmatisierung und Selbststigmatisierung erhebliche Auswirkungen auf die gesellschaftliche Teilhabe, den Zugang zu Hilfen und die Recovery von Menschen mit psychischen Erkrankungen haben. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass Vorurteile in der Bevölkerung weiterhin bestehen und deshalb nachhaltige Maßnahmen zur Entstigmatisierung erforderlich sind.

Vorgestellt wurden die vielfältigen Anti-Stigma-Aktivitäten des Landesverbandes, darunter die landesweite Anti-Stigma-Kampagne, Präventions- und Aufklärungsangebote sowie kontaktbasierte Interventionen bei denen sich zahlreiche Erfahrungsexpert*innen und Fachpersonen engagieren. Hervorgehoben wurde, dass persönliche Begegnungen zwischen Menschen mit psychischen Erkrankungen, Angehörigen, Fachkräften und der Allgemeinbevölkerung nachweislich zu einem Abbau von Vorurteilen beitragen und Verständnis sowie gesellschaftliche Teilhabe fördern.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Vorstellung der neu entwickelten Qualitätsstandards für kontaktbasierte Anti-Stigma-Arbeit des Landesverbandes Sozialpsychiatrie M-V e.V. Diese beschreiben fachliche Empfehlungen für die Planung, Durchführung und Nachbereitung entsprechender Interventionen. Wesentliche Qualitätsmerkmale sind die zielgruppenorientierte Gestaltung, die aktive Einbeziehung von Erfahrungsexpert*innen, die dialogische Zusammenarbeit mit Fachkräften, eine recoveryorientierte und wertschätzende Haltung sowie die Verbindung persönlicher Erfahrungsberichte mit fachlicher Aufklärung. Ziel ist es, Begegnungen professionell zu gestalten, nachhaltige Einstellungsveränderungen zu fördern und die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu stärken. Die Qualitätsstandards sollen künftig als Orientierung für die Umsetzung kontaktbasierter Anti-Stigma-Angebote in unterschiedlichen Handlungsfeldern dienen.

Die Broschüre zu den Qualitätsstandards kontaktbasierter Anti-Stigma-Arbeit des Landesverbandes Sozialpsychiatrie M-V e.V. sind hier zu finden: <https://sozialpsychiatrie-mv.de/wp-content/uploads/2026/04/Anti-Stigma-Broschuere-Final.pdf>

TOP 5: Netzwerktreffen Genesungsbegleitung MV

Nicole Heyden berichtet zum aktuellen Stand der Vorbereitung des landesweiten Netzwerktreffens Genesungsbegleitung in Mecklenburg-Vorpommern, das vom EX-IN Mecklenburg-Vorpommern e. V. am 24. Juni 2026 in der Volkshochschule Rostock organisiert wird.

Das jährlich stattfindende Treffen dient der Vernetzung von Genesungsbegleiter*innen, Arbeitgeber*innen, Fachkräften und weiteren Interessierten sowie dem fachlichen Austausch

zur Weiterentwicklung der Genesungsbegleitung in Mecklenburg-Vorpommern. Im Mittelpunkt stehen die Stärkung der Erfahrungsexpertise, die Förderung des Austauschs zwischen Praxis und Versorgungssystem sowie die Weiterentwicklung der Rolle von Genesungsbegleiter*innen in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

Das Netzwerktreffen bietet darüber hinaus Raum für Information, Diskussion und die Anbahnung neuer Kooperationen zur weiteren Etablierung von Genesungsbegleitung in der psychosozialen Versorgung des Landes.

Weitere Informationen sind hier zu finden: <https://ex-in-mv.de/netzwerktreffen-genesungsbegleitung-in-m-v-2026/>

TOP 6: Bericht aus den Regionen

Aufgrund der umfangreichen Inputs und der zahlreichen Diskussionsbeiträge wurde dieser Tagesordnungspunkt aufgrund der vorgeschrittenen Zeit auf das nächste Treffen der Landesarbeitsgruppe verschoben.

TOP 7: Sonstiges und Abstimmung der Themen

Im Rahmen des Treffens entstand ein Austausch bezüglich der Fragestellung, ob zwischen Erfahrungsexpert*innen und ausgebildeten EX-IN-Genesungsbegleitenden unterschieden werden sollte. Das Thema soll auf den nächsten Treffen der Landesarbeitsgruppe weiter diskutiert werden.

Die nächsten Treffen der Landesarbeitsgruppe werden mit den LAG-Sprecher*innen abgestimmt und rechtzeitig im Sommer 2026 über den Verteiler veröffentlicht.

TOP 8: Verabschiedung

Nicole Heyden verabschiedete die Teilnehmer*innen.